

**MATHIEU MERCIER**

**1995, 2007, 2008, 2010, 2012, 2014, 2015, 2019, 2022**

15. Februar – 12. April 2025

Eröffnung: 14. Februar 2025, von 17 bis 20 Uhr

**MEHDI CHOUAKRI FASANENPLATZ**

Fasanenstrasse 61, 10719 Berlin–Charlottenburg

Dienstag – Samstag geöffnet von 11 bis 18 Uhr

**PRESSEKONTAKT**

Marine Brancq

[marine@mehdi-chouakri.com](mailto:marine@mehdi-chouakri.com)

**PRESSEMITTEILUNG**

Berlin, 4. März 2025

**Mathieu Merciers** Einzelausstellung **1995, 2007, 2008, 2010, 2012, 2014, 2015, 2019, 2022** bei **Mehdi Chouakri Fasanenplatz** vereint Werke aus fast drei Jahrzehnten. Die Präsentation gewährt Einblick in die fortlaufende Auseinandersetzung des Künstlers mit den Schnittstellen von Kunst, Industrie und Konsumkultur. Beeinflusst von Bewegungen wie **Bauhaus, De Stijl** und dem **russischen Konstruktivismus** interpretiert Mercier **modernistische Ideale** in einem zeitgenössischen Kontext neu.

Merciers Werk bewegt sich an der Schnittstelle von avantgardistischen Ideen und Strategien nach Duchamp und hinterfragt das Verhältnis zwischen Gebrauchsgegenständen und künstlerischer Ausdrucksform. Durch Aneignung und subtile Veränderung bestehender Formen schafft er Kunstwerke, die sich in einem Zustand permanenter Spannung befinden – zwischen **Funktionalität** und **Abstraktion, Wiedererkennbarkeit** und **Ambiguität**. Jedes Werk birgt ungelöste Fragen und lädt Betrachter:innen in einen Raum ein, in dem Bedeutungen offenbleiben.

Ein charakteristisches Merkmal von Merciers Praxis ist seine Fähigkeit, **historische** und **zeitgenössische Bildsprachen aufzugreifen**, ohne sie in sich selbst abzuschließen. *Untitled* (2007), ein Fenster aus synthetischem Glas, verweist auf die Transparenz der modernistischen Architektur, wie sie von Mies van der Rohe und Philip Johnson entworfen wurde, und nimmt zugleich Bezug auf Marcel Duchamps *La Bagarre d'Austerlitz* (1921). Doch diese Referenzen sind nur Ausgangspunkte; Merciers Werke enden nicht in Selbstreferenzialität, sondern wirken darüber hinaus und betten sich in breitere kulturelle und gesellschaftliche Kontexte ein. Seine Kunst reflektiert das Verhältnis des Individuums zu einer von Film, Werbung, Stadtplanung und Industriedesign geprägten Umwelt.

Die Serie *Drum and Bass* (2002) verdeutlicht Merciers Auseinandersetzung mit der Genealogie von Konsumgütern und deren avantgardistischen Ursprüngen. Diese Arbeiten verbinden zeitgenössische Massenprodukte mit den ästhetischen Prinzipien von Künstlern wie Piet Mondrian und verfolgen eine Linie von den utopischen **Idealen des frühen 20. Jahrhunderts** bis hin zur heutigen **hyperkommerzialisierten Bildkultur**. In Merciers Händen bleiben diese Elemente nicht bloße Symbole ihrer historischen Vorbilder, sondern werden neu kombiniert, um die Verflechtung – und manchmal auch die Entfremdung – von Kunst und Leben unter dem Einfluss industrieller Produktion und Marktmechanismen aufzuzeigen.

Indem Mercier standardisierte Konsumgüter zu Kompositionen arrangiert, die die Sprache der Abstraktion widerspiegeln, löst er die Grenzen zwischen **Produktion** und **Konsum** auf. Seine Arbeiten reflektieren eine Welt, in der der Kapitalismus weniger darauf bedacht ist, Neues aus Rohmaterialien zu schaffen, als vielmehr Vorhandenes umzuformen und neu zu kontextualisieren. Wie Vincent Pécoil feststellt, vereint Mercier die Fragen "Was ist zu tun?" und "Was wähle ich?" in einem einzigen Objekt – ein Echo auf zeitgenössische Bedingungen, in denen die Logik von Montage und Neukombination traditionelle Vorstellungen künstlerischen Schaffens ablöst.

Die Ausstellung 1995, 2007, 2008, 2010, 2012, 2014, 2015, 2019, 2022 präsentiert eine Vielzahl von Medien, darunter **Skulptur, Malerei** und **Fotografie**, und spiegelt das Wesen von Mathieu Merciers Praxis wider – eine ständige Aushandlung zwischen Kunstgeschichte und Massenkultur, Ready-made und Handarbeit, vergangenen Utopien und gegenwärtigen Realitäten. Die Ausstellung umfasst zudem eine konzeptuelle Dimension mit der Reaktivierung von *Hygiaphone (Sprechöffnung)* (1995), einem Werk, das durch Leere einen Raum füllt – Löcher in der Wand nehmen eine spezifische Form an und exemplifizieren Merciers protokollare DYE-Methode.

Mathieu Mercier (\*1970, Frankreich) wurde 2003 mit dem **Marcel-Duchamp-Preis** ausgezeichnet. Gezeigt wurden seine Werke in Einzelausstellungen u.a. in der **Musée des arts et métiers**, Paris (2019), **Le Portique – Espace d'art contemporain**, Le Havre (2018), **Centre d'art contemporain d'Ivry – le Crédac**, Ivry-sur-Seine (2012), **Kunsthalle Nürnberg** (2008), **Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris** (2007), **FRAC Pays de la Loire**, Carquefou (2006) und im **Centre Pompidou**, Paris (2003).